

1934 febr. 4

Budapester Opernball 1934.

Von
Julius Morgenstern.

B u d a p e s t, im Februar.

Der Budapester Opernball war eine ganz große gesellschaftliche Sensation. Eine Dame der Wiener Gesellschaft — man sah unter den Gästen sehr viele Wiener Aristokraten — sagte mir, daß der Budapester Opernball in mancher Hinsicht an die berühmten gesellschaftlichen Veranstaltungen im alten kaiserlichen Wien erinnere. Darin mag wohl ein wenig Schmeichelei für die Ungarn stecken, aber es war wirklich großartig. Soll man die Namen der Ballgäste nennen? Sie würden einen ganzen Band füllen, denn ihre Zahl belief sich nach verlässlichen Schätzungen auf mehr als 3500. Ein Wunder, daß sie alle in den ein wenig beengten Räumen des Operngebäudes, das viel kleiner ist als die Wiener Staatsoper, Platz fanden. Getanzt wurde denn auch wenig. Der Opernball war diesmal eher eine Modenschau, bei der keine Dame, kein Herr aus den oberen Zehntausend fehlen wollte. Und in der Tat, alles, was in Budapest Rang und Namen besitzt, hatte sich eingefunden. Das Ehrenprotectorat hatte Reichsverweser Nikolaus Horthy v. Nagybanya übernommen, der mit seiner Gemahlin, seinem Sohn Stephan und dem Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Koss erschienen war. Fansarenklänge kündigten die Ankunft des Staatsoberhauptes an. Herr v. Horthy traf sich hier mit seiner Tochter Paulette und seinem Schwiegersohn, dem jungen Grafen Stephan Karolyi. In einer Ehrenloge verfolgte Herr v. Horthy die Ereignisse des Abends. In einer anderen Loge sah man den Ministerpräsidenten Gömbös in Galauniform. Er war allein gekommen und eine gute Weile allein geblieben. Plötzlich öffnete sich die Logentür, der Ministerpräsident springt auf und verbeugt sich tief vor einem Herrn im Frack, dessen Brust mit Ordensabzeichen geschmückt ist. Der vornehme Logengast war Prinz Hendrik, der Gemahl der Königin Wilhelmine. In Begleitung des Prinzen befanden sich Herzog Borwin von Mecklenburg-Schwerin und seine Gemahlin.

Die Logen waren zumeist von Mitgliedern der Hocharistokratie besetzt. Ein unvergeßliches, farbenprächtiges, glanzvolles Bild boten die Toiletten der Damen, durchweg Kreationen ersten Ranges. Aus der Menge der 1500 Sensationstoiletten seien die folgenden hervorgehoben: Prinzessin Dieckstein: weiße, silberdurchwirkte Brokattoilette mit goldenen Schulterspangen, goldener Schleppe und Goldblumen an der Taille; die Gemahlin des Grafen Andreas Bethlen: schwarze Goldbrokatmousselinetoilette mit Schleppe; Baroness Sylvio Petracochna: pastellblaue Marocaintoilette mit Straßverzierung; die Gemahlin des Grafen Johann Forgach: Goldlamétoilette, bordeaux garniert; Gräfin de Vienne: weiße Satintoilette; Baronin Admond Beauverger: gelbe Crepetoilette; Gräfin Elisabeth Forgach: nilgrüne Seidentoilette mit verbrämter champagnefarbiger Tülleape; Gräfin Somssich: schwarze Panne-Sauvage-Toilette; Gräfin Zichy: schwarze Goldlamétoilette mit Netzverbrämung; Komtesse Christa Hunyady: silberdurchwirkte, pastellblaue Moirétoilette; Gräfin Maria Madasdy: weiße Goldbrokattoilette; Erzherzogin Auguste trug eine schwarze Georgettoilette; Erzherzogin Magdalena eine rosa Satintoilette mit schmaler Rüschgarnitur.

Das Arrangierungskomitee hatte ein erlesenes Programm ausgearbeitet; es begann mit einigen Proben aus Schumanns „Carnaval“; Fräulein Karola Szalay, Mitglied der königlichen Oper, wird stürmisch applaudiert. Einen herrlichen Anblick bieten die lebenden Bilder, die von Damen und Herren der Budapester Aristokratie dargestellt werden. Zur Aufführung gelangen sodann Szenen aus den bekanntesten Opern und eine Reihe von Duetten. Gesungen wurde nicht, man drückte seine Gefühle durch die Mimik aus, was einen ganz eigenartigen Reiz auslöste. Die einzelnen Figuren aus den Opern wurden von Madame de Schoutheete, der Gemahlin des belgischen Gesandten, von Frau Balthasar v. Horvath, Gräfin Karolyi, Gräfin Palffy, Principessa Colonna, der Gemahlin des italienischen Gesandten, Baronin Lilli Harvany, Komtesse Mailath, Frau v. Törley, Frau Alfred Fellner, Lolli v. Helmecky, Gräfin Umasy, Baronin de Beauverger, Gräfin Hanna Szechenyi, Gräfin Geraldine Apponyi, Edith v. Gogolak, Maria v. Vigethy, Esther v. Berebely, Frau v. Ungyan, Alexa v. Rudnay, von Markgraf Georg Pallavicini, Baron Stephan v. Lipthay, Graf Stephan Karolyi dargestellt. Diese Damen und Herren brachten Szenen aus dem berühmten ungarischen Singpiel „János vitéz“, aus dem „Fliegenden Holländer“, „Bohème“, „Faust“, „Hoffmanns Erzählungen“, „La Traviata“, „Tosca“, „Kosentavaler“, „Thais“ und „Carmen“ zur Aufführung. Damit war aber das glänzende Programm noch lange nicht erschöpft, jetzt kam die Reihe an das rein künstlerische. Maria Nemeth brachte, von einer Zigeunertapelle begleitet, drei ungarische Weisen zu Gehör. Herr Koloman v. Patthy sang unter Orchesterbegleitung eine Arie aus Behars „Schön ist die Welt“. Irene Palasthy entzückte durch den superben Vortrag des englischen Liedes „Flirt im Garten“ und tanzte einen modänen Tanz mit einer Berbe, die den Tanzproduktionen dieser Künstlerin die persönliche Note verleiht. Die Schlussnummer bildete ein Walzer von Strauß, getanzt von Marika Röfl. Stürmischer Applaus nach jeder Piece.

Immer mehr Paare fanden sich schließlich zum Tanz ein. In die feurige Zigeunermusik mengen sich die Töne unzähliger Saxophone. Das ging so bis in den kalten, unfreundlichen Wintermorgen hinein. Es war eine schöne, unvergeßliche Ballnacht.